

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Postämter und für Außerordentliche Posten entgegen. — Erscheint wöchentlich. — Preis: 10 Pf. — Anschlag Nr. 53.

Angabenpreis: Die Abnehmer zahlen Postgebühren für Anzeigen aus dem Ausland. — Preis: 10 Pf. — Anschlag Nr. 53. — Postfach-Nr. 1040.

Telegramm: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 1040

Nr. 135

Sonnabend, den 13. Juni 1925

20. Jahrgang

Die Unruhen in China dauern fort.

Die Schlacht von Kanton beendet. — Studententumulte. — Einigungsversuche.

Paris, 10. Juni. Havas meldet aus Kanton: Die Schießerei zwischen Truppen von Kanton und Hünan hat 60 Stunden angehalten. Die Sachschäden sind unbedeutend. Der Kampf wird sich wahrscheinlich solange in die Länge ziehen, bis die feindlichen Armeen einander begegnen. Auf Schamien ist kein Schuß abgegeben worden. Auch haben keine Ausländer Verletzungen erlitten.

Schanghai, 10. Juni. (Reuter.) Der Schiffahrtstreik dehnt sich weiter aus. Die Dampfer einiger Gesellschaften werden an den Werften beladen, andere haben nur geringe Ladungen an Bord. Vertreter der Streikenden sind nach Nanking und Tschinkiang gereist, um die Befragungen der in diesen Häfen liegenden ausländischen Dampfer zum Anschluß an den Streik zu bewegen. Auch die Ozeandampfer haben weniger Ladung an Bord, weil Häfen nicht zu erklangen sind. In Tschinkiang haben die Studenten demonstriert, es wurde

dort der Generalfreik ausgerufen. In Kanton räumten die Ausländer die Gefahrenzone. In Peking hielten die Studenten Massendemonstrationen ab und zwangen die Wagen und Rikschas, fremdenfeindliche Abzeichen zu tragen. Sie verteilten fremdenfeindliche Flugblätter, in denen die Vorfälle in Schanghai als die brutalste Rohheit in der Geschichte der Menschheit bezeichnet werden.

Schanghai, 11. Juni. (Reuter.) Der Sekretär der chinesischen Handelskammer teilt mit, daß ein Ausschuss von 21 Mitgliedern ernannt worden ist, um zwischen dem Stadtrat und der Leitung der Streikenden zu vermitteln. Die Handelskammer wünscht eine baldige Beilegung des Streiks, da das chinesische Geschäftsleben ernstlich in Mitleidenschaft gezogen ist. Die Handelskammer erhielt heute größere Beträge für die hungernden Arbeiter aus Peking, Tientsin und andern Orten.

England drängt auf Veröffentlichung der deutschen Antwortnote.

London, 11. Juni. Der „Manchester Guardian“ weist heute darauf hin, daß besonders auf Seiten der französischen Rechten Kräfte an der Arbeit seien, um die Erfolg versprechenden Verhandlungen möglichst zu verzögern. Diese Kräfte rechnen direkt mit einem raschen Schritt Berlins, der es ermöglichen würde, einen Mißerfolg der Verhandlungen Deutschland in die Schuhe zu schieben. Daher wünscht man in englischen diplomatischen Kreisen sehr, daß die deutsche Regierung seine Zeit verlieren möge, einen kräftigen Beweis dafür zu liefern, daß sie die Forderungen der alliierten Entwaffnungsnote erfüllen wolle, daß sie um die Zulassung zum Völkerbund nachsuchen und die lokale Ausführung des Dawosplanes fortsetzen werde. Tritt Deutschland nicht in diesem Herbst in den Völkerbund ein, so wird die gesamte Sicherheitsfrage um 12 Monate vertagt. Deutschland hat hier eine Gelegenheit, wie es sie kaum bisher gehabt hat, um zum europäischen Frieden und zur Sicherheit beizutragen.

Der „Manchester Guardian“ weist schließlich darauf hin, daß die gesamten Verhandlungen und Dokumente bisher noch geheim gehalten und der Öffentlichkeit vorenthalten werden. Daß Deutschland seinerzeit seine ursprünglichen Vorschläge noch nicht veröffentlicht hat, findet seinen guten Grund darin, daß man erst die Antwort abwarten wollte, und daß eine Veröffentlichung schließlich so lange wertlos sei, als nicht einige Auslöser auf Bewirkung bestünde. Nachdem nunmehr Frankreich und England dahin übereingekommen sind, die deutsche Verhandlungsbasis anzunehmen, dürfte man vernünftigerweise erwarten, daß die deutsche Regierung nachdem sie die französische Antwort erhalten hat, ihre Bereitwilligkeit zur Veröffentlichung ihrer Vorschläge zum Ausdruck bringen werde, worauf man ebenso erwarten darf, daß die englische und französische Regierung ihrerseits die Texte ihres Meinungswechsels der Öffentlichkeit bekannt geben werden.

Ergebnis der internationalen Arbeitskonferenz.

Genf, 11. Juni. Die deutsche Delegation auf der internationalen Arbeitskonferenz hat Genf verlassen. Ueber das Ergebnis der Konferenz berichtet aus den Kreisen der deutschen Delegation, die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag mache zwar nur langsam Fortschritte, die Gesetzgebung der einzelnen Länder näherte sich aber immer mehr dem Inhalt des Washingtoner Übereinkommens. Eine Förderung werde aus etwaigen neuen Zusammenkünften der Arbeitsminister erwachsen. Eine gewisse Bestimmung herrsche in den Kreisen der Arbeiter darüber, daß für den Schutz der Glasarbeiter weder ein Übereinkommen noch eine Entschliessung zustande gekommen ist. Einen Erfolg brachten dagegen die Arbeitervertreter in der Regelung der Arbeitszeit in Bäckereien, durch die die Nacharbeit für Arbeiter und Meister untersagt wird. Fruchtbringende Arbeit hat die Konferenz auf dem Gebiet der Sozialversicherung geleistet, wie in dem Entwurf über gleiche Behandlung von Inländern und Ausländern bei Unfallentschädigungen, ferner über Entschädigungen aus Arbeitsunfällen im allgemeinen und über die Ausdehnung der Unfallentschädigungen auf gewerbliche Berufskrankheiten. Eine ähnliche Übereinstimmung aller Gruppen war übrigens bei der Behandlung der Grundprobleme der Sozialversicherung erzielt worden.

Amerika beteiligt sich nicht an einem europäischen Sicherheitspakt.

Washington, 11. Juni. (Durch Funkpruch.) Die amerikanische Regierung hat Veranlassung genommen, erneut durch das Staatsdepartement formell zu betonen, daß sie an dem vorgeschlagenen europäischen Sicherheitspakt nicht teilnehmen werde und aus diesem Grunde in keiner Weise dafür verantwortlich gemacht werden könne. Diese Verlautbarung hat den Zweck, auf die Forderung, daß die amerikanische Regierung ersucht werden könnte, an den in dem Pakt vorgesehenen Kommissionen teilzunehmen, als kalter Wasserstrahl zu wirken. Es wurde erklärt, daß kein derartiger Vorschlag gemacht worden sei, und daß angesichts der wohlbekannten Haltung in Washington keiner erwartet werde.

Vorfälle der Marokkaner.

Paris, 11. Juni. In der spanischen Ost und Westzone in Marokko ist ein erhöhter feindlicher Druck auf die vorgeschobenen Posten zu bemerken. Bei den Marokkanern ist ein größeres Gezeck im Gange. Auf der ganzen französischen Front bis zur Grenze Algiers ist Feuerangriff der Marokkaner im Gange, wahrscheinlich um überall Truppen festzuhalten zwecks Verdeckung eines geplanten Sturmes. Ferner setzten die Krieger ihre Versuche betreffs Auswiegung der noch nicht unterworfenen Stämme fort, welche teilweise erfolgreich waren.

Painleve wird bei seinem Rückflug von Rabat mit den spanischen Regierungsvvertretern verhandeln.

Aus Marokko wird gemeldet, daß Painleve sich heute von Rabat nach Fez begeben hat. Er wird von dort aus die Front im Uerqa-Gebiet besuchen.

Spanien verleiht die internationale Zone „Tanger“.

London, 11. Juni. „Times“ berichtet aus Tanger über die Verlegung der internationalen Zone durch den Überfall marokkanischer Soldaten des spanischen Heeres in einer Entfernung von etwa 3 Meilen von Tanger auf eine große Eingeborenenkarawane, die meist aus Frauen bestanden habe. Fünf Frauen und ein Mann der Karawane wurden von den Angreifern verwundet und zurückgelassen, die übrigen samt Maultieren und Eseln fortgeschleppt. An vorhergehenden Tagen waren Soldaten der spanischen Streitkräfte in die internationale Zone eingedrungen und hatten am hellen Tage die Frauen und Herden der Bauern geraubt. Die umliegenden Dörfer protestierten und forderten Schuß, den das internationale Tanger ihnen anscheinend nicht leisten kann. Die Wirkung auf die Bevölkerung ist bedauerndwert.

Der Berichterstatter der „Times“ erhielt eine Mitteilung der Risikonkante der Stämme in der Nähe von Tanger, in der es heißt: Die dauernden und unbefragten Angriffe der spanischen Truppen innerhalb der Zone von Tanger beweisen, daß die Neutralität der Zone nicht besteht. Wenn die europäischen Mächte das Leben und Eigentum der Zone von Tanger nicht schützen können, werden die Truppen des Sultans Abd el Krim die Pflicht übernehmen, die Ordnung in der Tangerzone aufrecht zu erhalten. Sie werden die Grenze der Zone nicht länger respektieren. Dem Berichterstatter zufolge rechnen die Spanier mit der Möglichkeit eines Angriffs in dieser Richtung. Sie ziehen Truppen bei Regata zusammen.

Das Danziger Hafengebiet.

Der Dreifastenskonflikt vor dem Völkerbund.

Genf, 11. Juni. Der Völkerbundsrat hat heute vormittag die Arbeiten seiner 34. Tagung beendet.

Die wichtigsten Punkte auf der Tagesordnung der Dreifastenskonferenz ist vom Völkerbundsrat das Gutachten des ständigen internationalen Gerichtshofes angefordert worden. Für die Festlegung des Hafengebietes beschloß er einen Ausschuss zu ernennen, dem auf Vorschlag Schwedens als viertes Mitglied ein juristischer Sachverständiger beigegeben wird. Ueber die Frage, ob durch das Gutachten des Internationalen Gerichtshofes bereits maßgebende Richtlinien für die territoriale Bestimmung im Hafengebiet gegeben seien, entspann sich eine längere Diskussion.

Der vom Rat genehmigte Bericht des spanischen Ratensmitglieds Quiñones de Leon über die Festlegung eines neuen Verfahrens zur Regelung von juristischen und technischen Streitfragen zwischen Polen und Danzig entspricht im wesentlichen den von Danzig vertretenen Wünschen und stellt insbesondere fest, daß beide Parteien verpflichtet sind, jeberzeit zu entsprechenden Verhandlungen vor dem Oberkommisssar des Völkerbundes für Danzig zu erscheinen. Der dritte Punkt, der die Frage eines polnischen Munitionsdepots betrifft, wurde debattelos auf die nächste Session vertagt.

Der Danziger Senatspräsident Sahm führte in der Frage des Danzig-polnischen Dreifastenskonflikts u. a. aus: Ueber die Grenzen des Danziger Hafens hat der Oberkommisssar des Völkerbundes sich rechtsträftig ausgesprochen. Im Tenor seiner unbestrittenen Entscheidung vom 25. 5. 1922 heißt es: „Ich entscheide, daß Danzig Polen mit den Mitteln versehen muß, einen Post-Telegraphen- und Fernsprechdienst in der Nähe des Danziger Hafens einzurichten, wenn möglich in einem Gebäude, aber in jedem Falle in einem oder mehreren zusammenhängenden Gebäuden.“ Uebrigens durch diese Entscheidung wird die polnische Auffassung widerlegt, daß der Begriff „Hafen von Danzig“ identisch sei mit dem Begriff „Hafenstadt“. Ueber auch aus den Bestimmungen der in Betracht kommenden Verträge ergibt sich die Unrichtigkeit der polnischen Auffassung, denn der Vertrag von Versailles unterscheidet Freie Stadt Danzig, Stadtgemeinde Danzig und Hafen von Danzig. Die Stadt Danzig und der Hafen von Danzig sind also keineswegs identisch. Nach der Terminologie des Pariser Vertrages vom 9. 11. 1920 ist unter dem Hafen jeweils das Gebiet von Danzig gemeint, welches der Verwaltung des Hafenausschusses unterstellt ist. Es ist also klar, daß dieser Hafen beschränkt ist auf die Wasserflächen und die damit hafentechnisch in Verbindung stehenden Landflächen. Die Danziger Regierung hat ferner in ihren Notizen vom 2. und 7. 7. 1924 noch auf eine Reihe weiterer Punkte aufmerksam gemacht, die einer dringenden Regelung bedürfen, damit künftige Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung des polnischen Postdienstes vermieden werden. Ich wiederhole diese Anträge vor dem Rat und füge den weiteren Antrag hinzu, daß der Völkerbundsrat neben der Abgrenzung des Hafengebietes auch die Frage der Kontrolle über die Befugnisse des polnischen Postdienstes regeln möge. Ich kann meine Ausführungen nicht schließen, ohne aus dem Gutachten des Internationalen Gerichtshofes im Haag folgende Stelle wörtlich zu zitieren: „Wenn General Dasing sich genötigt gesehen hätte, eine Entscheidung über den heutigen strittigen Punkt abzugeben, so würde er sie wahrscheinlich den Danziger Behauptungen gemäß gerechtfertigt haben.“ Die Bevölkerung Danzigs ist der Ansicht, daß sie auch einen moralischen Anspruch darauf hat, daß ihre wirtschaftlichen Interessen nicht durch eine engere Auslegung der Verträge geschädigt werden, und daß von einer solchen Auslegung nicht sonstige zur Zeit unübersehbare Nachteile in anderer Hinsicht der freien Stadt Danzig entstehen.

In der Debatte des Völkerbundsrates über den Danzig-polnischen Dreifastenskonflikt machte der Vertreter Polens Straßburger in seiner Erwiderung auf die Ausführungen des Danziger Senatspräsidenten Sahm eingangs die Bemerkung, daß das Haager Gutachten nicht nur den Postkonflikt, sondern auch eine ganze Anzahl anderer juristischer Fragen von sehr großer Bedeutung definitiv regelt, und erklärte dann weiter: Was die Begrenzung des Hafengebietes betrifft, so kann darunter für den Postdienst nicht die Wasseroberfläche, sondern nur die an dem Ufer liegende Stadt verstanden werden, da ja nach dem Haager Gutachten der Postdienst für die Bevölkerung bestimmt sei, die am Hafen wohnt. Straßburger beantragte schließlich, daß den Sachverständigen gewisse Richtlinien für die Festlegung der Begrenzung des Hafengebietes vom Völkerbundsrat mitgegeben werden sollten, was jedoch der Rat, wie be-

Auswahl Halbschuhe
big, alle Formen
an, haben Sie in
Schuhwarenhaus
AUE Tel. 319
und beste
Quelle für
dio
u. Zubehör
Selbstbau.
nach überall.
Hundert
ngsschreiben,
30 Seiten stark.
Katalog
ischen Abbil-
uanleitungen,
blänen, wissen-
Aufsätzen,
u.-Anleitung,
er durch die
dio-Literatur
u. franko an
Interessenten.
Radio-Zentral-
PART Königsbr.
S. S. Deutschland
fahrten
ien, Berchtes-
Reichenhall,
Berbau, vom
15.70 Mark.
el Rügen, No-
berd, Berbau
g. 90.50 Mk.
and (Schweiz)
1. 230 Mk.
60 Mk.
esend, kostenfr.
uristenklub
Berbau.
s Angebot
urnschuhe
Mk. an
Sandalen
g v. 6 Mk. an
genschuhe
v. 5.50 an
hhaus
insky
straße 12.
ikel
on 550.
ter.
3. Juni
in Abt. 41,
auter.

seits gemeldet, nicht angenommen hat. Auf eine Erklärung Chamberlains, daß es nach dem Vertrage verschiedene Arten von Gasen geben könne, daß aber das Gasgas Gutachten keine dieser Definitionen heranziehe, erwiderte Salm, daß das Gutachten immerhin wenigstens in negativer Hinsicht eine Feststellung mache, nämlich die, daß die sogenannte rote Linie, die die Befugnisse des Gasenausschusses für den Gasbetrieb umgrenzt, und die von Polen bei den Verhandlungen vor dem Internationalen Gerichtshof gefordert worden war, für die Festsetzung der Grenzlinie für den polnischen Postdienst nicht maßgebend ist.

Entgegen der polnischen Auffassung bekräftigten sämtliche in die Debatte eingreifenden Ratsmitglieder die von Danzig vertretene These, daß die Frage der Vergütung des Gasenabsetzes völlig der juristischen und technischen Beurteilung der Sachverständigenkommission überlassen bleibt.

Mit seiner Entscheidung hat der Völkerbundsrat die Praxis beibehalten, sich selbst nicht festzulegen, sondern in jeder Beziehung die Entscheidung dem Gutachten der zu ernennenden Kommission von Sachverständigen zu überlassen. Diese Kommission wird ihr Gutachten dem Räte vorlegen, der dann in seiner Septembertagung weitere Beschlüsse zu fassen haben wird. Besonders bedeutsam ist, daß auf die Anregung des schwedischen Außenministers Linden

ein juristischer Sachverständiger für die Kommission

zugelassen wird, da ungewissheit nicht nur territoriale und wirtschaftliche, sondern auch juristische Fragen zu lösen sind, auf die gerade besonders auch Senatpräsident Salm in seinen heutigen Erklärungen vor dem Rat sowie auch in den vorausgegangenen Verhandlungen immer wieder hingewiesen hat.

Verbot des Giftgaskriegs.

Genf, 10. Juni. In der allgemeinen Kommission der Waffenhandelskonferenz wurde heute das Protokoll über das Verbot des Giftgaskriegs und des bakteriologischen Krieges in der Schlussabstimmung einstimmig angenommen.

Der Präsident der Konferenz, Carton, de Wiart stellte fest, daß die Bedeutung dieses Beschlusses in der ganzen Welt gewürdigt werden würde, zumal er von besonders bewanderten und sachverständigen Delegierten von 45 Staaten einstimmig gefaßt worden ist.

Nach der Abstimmung wurde vielfach in Delegationen mit besonderer Genugtuung die Tatsache betont, daß es einer indirekten Anregung der deutschen Regierung zu verdanken ist, daß die Waffenhandelskonferenz in die Lage kam, ein solches Protokoll der Welt zu geben, das zum ersten Mal alle zivilisierten Staaten feierlich verpflichtet, auf die Kriegführung mit Giftgasen und Bakterien zu verzichten.

Rußlands Waffenlieferungsangebot zurückgewiesen.

New York, 11. Juni. Nach einer Meldung der „Associated Press“ aus Kanton hat der Befehlshaber der Pünankute einem Korrespondenten der „Associated Press“ die Mitteilung gemacht, Sowjetrußland habe den Pünankute ein Angebot von 10 Millionen Dollar und Lieferung von 60 000 Gewehren gemacht unter der Voraussetzung der Unterzeichnung eines Abkommens. Nach Mitteilung des Generals Panghien ist dies Angebot abgelehnt worden. Einzelheiten über den Inhalt des Vorschlags hat Panghien nicht mitgeteilt.

Dolly.

Geschichte eines Katers und einer Puppe.
Von Wilhelmine Balmhofer.

Es war keine von jenen großen Spielpuppen mit bledenen roten Backen und unförmigen Patschhändchen. Nein, sie war ein feines ästhetisches Püppchen, nicht höher als der Unterarm einer wohlgebauten Frau und wundervoll in Wachs modelliert. Ihre Augen waren glänzend und ausdrucksvoll; ihr Teint erhellte innere Märchen von Rosen und Lilien.

Und der schwarze Kater war nicht minder schön und hatte den Vorteil, lebendig zu sein. Und so mußte es kommen, daß sie einander liebten. Er gab ihr insgeheim die köstlichen Namen, deren köstlichster Dolly war, und so wollen wir sie auch nennen. Dolly war die Aier der schönen Vitrine, in der sie stand, sie trug ein reichlich ausgeschmücktes Kleid aus schwarzen Spitzen und hatte die Figur einer Dame der großen Welt, und vielleicht war es ihre mondaine Erscheinung, die den schwarzen Kater so sehr zu ihr hingog. Er lag zumeist auf den Knien seiner ältlichen Herrin, die tagaus, tagein am Fenster saß und strickte, und von seinem weichen, warmen Köpfchen blühte er nach Dolly hin, die nicht müde wurde, auf ihren beiden wohlgeformten Beinen in der Vitrine zu stehen und durch die klare Glascheibe zu ihm hinüberzuschauen.

Aus diesem Koffertieren erwuchs mit der Zeit eine Leidenschaft, die sich steigerte, als das Fräulein es eines Tages für gut befand, ihre Wohnung gründlich reinigen zu lassen. Welche Konfusionen und wieviel Unlust in Ehe- und Kleiderangelegenheiten hat diese Scherwelt schon anrichtet! Auch Dolly, das zarte Püppchen, wurde dem Schicksal der Vitrine entzissen und auf den Tisch gestellt, um — abgestaubt zu werden. Der schwarze Kater, der sich heute — wie alle Männer — beim großen Reinemachen unruhig fühlte, hatte sie kaum entdeckt, als seine treffe Stimmung ins Gegenteil umschlug und sein Herz verlebte Sprünge machte. Und wie nun Kater einmal fand, empfand er das brennende Verlangen, Dolly zu berühren. Mit einem klugen Sach stand er auf dem Tische, ganz nahe bei ihr, die vor Erregung zu klittern schien. Er wollte er ihr erst von seiner Liebe sprechen, doch ihm fehlte das Ausdrucksmittel der menschlichen Sprache, oder hätte dieses die Sache eher verschlimmert? So beänderte er sich als, Dolly mit seinen dunklen Schnurrbarthaaren zärtlich zu

Sadoul erneut angeklagt.

Gegen den französischen Hauptmann Sadoul, der kürzlich vom Kriegsgericht von Orleans freigesprochen wurde, ist jetzt ein neues Verfahren vom Pariser Strafgericht eingeleitet worden, und zwar wegen „Einkerkennnisses mit dem Feinde“. Das Kriegsgericht hat nämlich seinerzeit erklärt, daß es für diese Frage nicht zuständig sei.

Demokratischer Parteitag erst im Dezember.

Die in Berlin stattfindende Vorstandssitzung der Demokratischen Partei soll auch über den Termin des diesjährigen Parteitages Beschlüsse fassen. Sie wird sich dabei vor folgende Tatsachen stellen: August und September sind als ausgesprochene Ferienmonate an sich ungeeignet für wichtige Tagungen. Ferner gedenkt ein erheblicher Teil der Reichstagsfraktion am 18. September nach Washington zur Teilnahme an der Tagung der Interparlamentarischen Union zu fahren. Die Rückkehr ist erst am 23. Oktober vorgesehen. Ende Oktober oder Anfang November finden die Kreis- oder Provinziallandtagswahlen in Preußen statt. Falls es bis dahin doch noch zu einer schilleren Reise in Preußen kommen sollte, die zur Auflösung des Landtages führt, so dürften auch die Neuwahlen auf die gleiche Zeit verlegt werden. Am 11. November finden die Landtagswahlen in Baden statt und im gleichen Monat die Gemeindevahlen in Württemberg. All das läßt eine Festsetzung des demokratischen Parteitages im November unpraktisch erscheinen, und deshalb dürfte der Parteitag am ersten Sonntag im Dezember in Breslau zusammentreten.

Sächsischer Landtag.

Der Landtag wird voraussichtlich mit Beginn der großen Ferien, etwa am 10. Juli, in die Ferien gehen und erst Mitte Oktober wieder zusammentreten. Bis zu Ferienbeginn sollen noch erledigt sein: der Haushaltsplan für 1926 und das dazugehörige Etatgesetz, ferner eine Reihe kleiner Regierungsvorlagen und Anträge, insbesondere die vorliegenden Anträge betreffend die Hartwahlen bei Leipzig.

Der frühere Amtshauptmann von Annaberg Dr. Walther, der von der Beigenerregierung abgesetzt und auf Wartgeld gesetzt worden war, ist, nachdem ein vom Landtag zur Nachprüfung der gegen Walther erhobenen Anschuldigungen eingesetzte Untersuchungsausschuss keinerlei Beweise für die Richtigkeit der erhobenen Vorwürfe fand, nunmehr mit Wirkung vom 1. Juni ab wieder im Staatsdienst eingestellt und als Oberregierungsrat an die Kreislandtagsverwaltung in Bautzen berufen worden.

Kleine Meldungen.

Paris, 11. Juni. Wie die Agence Havas aus Athen berichtet, ist das griechische Ministerium zurückgetreten.

Rom, 11. Juni. Nach einer hier eingegangenen Meldung wurde gestern in Turin die Arbeiterkammer von Unbekannten, die nachts in das Lokal eingedrungen waren, zerstört.

London, 11. Juni. Auf eine Anfrage im Unterhaus erwiderte Mac Kell, die interalliierte Militärkontrollkommission werde in Deutschland bleiben, um die Ausführung der Forderungen der Alliierten zu überwachen.

streichen und ihr dabei in die Augen zu bliden. So recht verliert sich seitwärts geneigtem Kopfe von unten nach oben hinsehend.

Aber da kam die dicke Scheuerfrau ins Zimmer und bei demärm ihrer Inzarenben Stimme schrak der verlebte Kater zusammen, machte einen Sprung und stieß dabei unfaßlich gegen die zarte Dolly, die auf die Tischplatte fiel und sich eines ihrer wunderbaren Aermchen brach.

Und damit endete die Geschichte einer großen Leidenschaft, denn Dolly verschwand von diesem Tage an als unbrauchbarer Krüppel aus der Vitrine und der Kater lag melancholisch in dem Schoße des ältlichen Fräuleins, das gleichmütig Tag um Tag weiter strickte.

Der schwarze Kater ist mit der Zeit dick und fett geworden und die Liebe hat seit jenem tragischen Erlebnis mit Dolly keinen Anreiz mehr für ihn. Und in der Vitrine steht heute eine andere Puppe auf Dollys Platz, sie ist vielleicht noch häßlicher als ihre Vorgängerin und hat ein gelbes Kleidchen, das wundervoll gegen ihre dunklen Waden absteht; aber der Kater hat kein Auge mehr dafür.

Kunst und Wissenschaft.

Internationale Kunstausstellung in Dresden.

Wie aus Dresden gemeldet wird, bereitet die Jahreschau deutscher Kunst in Dresden im Zusammenhang mit der Jubiläumsgartenschauausstellung für den Juni bis Oktober 1926 eine internationale Kunstausstellung vor. Hierzu werden die Räume des städtischen Ausstellungspalastes mit Einschluß der der Dresdner Künstlervereinigung überlassenen Kunstausstellungsräume an der Rennstraße zur Verfügung gestellt werden. Die Ausstellung soll in sehr gewählter Form einen Ueberblick über das künstlerische Schaffen der Zeit bieten. Die Jahreschau deutscher Kunst nimmt damit zum erstenmal seit der Vorkriegszeit die Tradition der großen Kunstausstellungen wieder auf, wie sie von Gottfried Knecht geleitet waren.

Deutscher Germanistenbesuch in Kopenhagen.

Das germanische Seminar der Universität Köln unter Führung von Professor v. d. Lehen und Professor Ernst Bertram weist auf einer skandinavischen Studienreise den Aufenthalt in Kopenhagen, wo die wissenschaftlichen Einrichtungen, Hochschulen, Bibliotheken und Sammlungen besichtigt werden. Professor Ernst Bertram hielt auf Einladung der Universität eine Vor-

Aus Stadt und Land.

Nur, den 12 Juni 1926.

Wie wird das Ferienwetter?

Die gegenwärtige heiße Zeit läßt wohl bei uns allen die Frage aufkommen, ob auf diesen abnorm warmen Frühling auch ein ebenso warmer Sommer folgen werde. Zunächst steht jedenfalls das eine fest: die zahlreichen Propheten, die nach dem milden Winter einen heißen Sommer vorausgesagt hatten, haben, wenigstens bis heute, nicht Recht gehabt. In den letzten Jahrzehnten steht der diesjährige Frühling an Temperaturdurchschnitt so ziemlich vereinzelt da. Nur das Jahr 1893 hatte ein ähnlich warmen Frühling aufzuweisen wie 1926. Diejenigen Jahre, die uns aus der jüngsten Zeitperiode noch als besonders heiß und trocken in Erinnerung sind, die Jahre 1911, 1917 und 1921 hatten keinen so warmen und schönen Frühling, wie wir ihn dieses Jahr erleben. Das eigentliche Sommerwetter begann in jenen Jahren erst in der ersten Hälfte des Monats Juni, teilweise sogar noch später. Bekanntlich hielt das heiße und trockene Wetter damals bis in den September hinein an.

Die Frage, wie sich das Wetter in diesem Jahre entwickeln wird, ist natürlich nicht ohne weiteres zu beantworten. Selbst die Meteorologen können keine Prognose stellen: genaue wissenschaftliche Feststellungen können von der Wetterstation nur auf wenige Tage hinaus gemacht werden. Man hat bei der Vorausbestimmung des Wetters auf längere Zeit deshalb schon oft auf das Hilfsmittel des Vergleichs mit anderen Jahren zurückgegriffen. Will man beispielsweise das Jahr 1893 zum Vergleich mit dem Jahre 1926 heranziehen, so würden wir bis Ende Juli heißes und trockenes Wetter haben. Dann würde allerdings ein Witterungsumschlag eintreten. Ein solcher Vergleich mit einem früheren Jahre ist freilich nicht immer maßgebend. Weit zuverlässiger dürfte vielmehr die meteorologische Beobachtung sein, daß eine vier bis fünf Wochen beständig anhaltende Witterung mit kleinen Ausnahmen auch Monate hindurch dauern kann. Die „Wettermacher“ glauben deshalb auch, daß für den Sommer 1926 im allgemeinen beständiges warmes Wetter zu erwarten sein wird. Am mindesten dürfte, selbst wenn man den Vergleich mit dem Jahre 1893 heranzieht, der größte Teil des Monats Juli von schönem Wetter beglückt sein. So sehr die warme Witterung den Großstädtern, der den Monat Juli im allgemeinen zu seiner Ferienreise benutzt, zu gönnen ist, so notwendig wäre allerdings für die Landwirtschaft ein ausgiebiger Landregen, da Getreide, Kartoffel- und Obstbau gerade in diesem Jahre in hohem Maße von der frühen Hitze beeinträchtigt werden können, wenn nicht zum mindesten in den nächsten Wochen dem völlig ausgetrockneten Boden neue Nahrung zugeführt wird.

Die Hitze liegt gegenwärtig über ganz Europa; neben England haben insbesondere Frankreich und Italien — letzteres hatte bisher selbstamerweise kaum eine höhere Temperatur als Mitteleuropa — zu leiden. Von nicht aquatorialen Ländern wurden insbesondere die Vereinigten Staaten von einer ungeheuren Hitze wellen heimgesucht, die, wie gemeldet, über dreihundert Todesopfer forderte. Vielfach wurde die Befürchtung laut, daß diese Hitze wellen auch nach dem europäischen Kontinent übergreifen könnte. Frühere ähnliche Vorgänge haben jedoch gezeigt, daß die amerikanischen Hitze wellen sich unter ganz anderen atmosphärischen Bedingungen entwickeln, als dies jemals für eine Hitzeperiode in Europa möglich wäre. Die Hitze wellen in den Vereinigten Staaten ist in jedem Falle völlig ohne Einfluß auf die Gestaltung der Wetterlage in Europa. Immerhin ist, wie bereits oben angegeben, zu erwarten, daß der Monat Juli, der Ferienmonat in der Hauptstadt warmes Wetter aufzuweisen haben wird, wenn natürlich auch die Witterung mit absolut neuartigen wissenschaftlichen Methoden niemals vorausgesagt werden kann.

Lutherfeiern. Am 13. Juni vollenden sich 400 Jahre, daß Luther der Katharina von Bora die Hand zum Lebensbunde reichte und damit das deutsche evangelische Haus begründete.

lesung über die nordischen Einflüsse in der deutschen Literatur, besonders der Romantik, und gestern abend sprach an derselben Stelle in deutscher Sprache Dänemarks bedeutendster Literaturhistoriker Professor Wilhelm Anderlen über die „Quatrichungen im dänischen Geistesleben in neuerer Zeit“. Der ganz ausgezeichnete Vortrag, der den Dualismus im dänischen Geistesleben geschichtlich an den Gleichnissen: Dollberg—Deshenskläger, Anderlen—Wischer, Kierkegaard—Grundtvig, Brandes—Höfding aufleitet, gab in meisterhafter Kürze und Klarheit den jenseitigen literaturhistorikern ein eindrucksvolles Bild der dänischen Geisteskultur.

Pädagogische Woche in Nürnberg.

In der Zeit vom 12. bis 26. Juli findet in Nürnberg eine vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, Berlin, in Verbindung mit dem Stadtrat von Nürnberg veranstaltete pädagogische Tagung statt, mit der eine Ausstellung von „Merkarbeit für Schule und Leben“ verbunden ist. Die pädagogische Tagung befaßt sich mit der Merkarbeit im Dienste des Unterrichts und der Schule, einschließlich der höheren Lehranstalten, wie mit der Durchführung der praktischen Lehrerbildung.

Der Zusammenbruch der Wiener Theater.

nimmt seinen Fortgang. Gestern haben die Mitglieder der Kammertheater im Einverständnis mit dem Bühnenverein beschlossen, um die Verhängung des Konkurses über die Firma Siegfried Geher anzufordern, deren beide andere Theater, die „Neue Wiener Bühne“ und das „Neue Theater“, bereits seit längerer Zeit ihren Betrieb eingestellt haben. Die Schauspieler der Kammertheater waren zu diesem Schritt gezwungen, weil sie seit dem 25. Mai keine Besolde mehr erhalten hatten.

50 000 Pfund für einen Rembrandt.

Der Kunsthändler Dubee erwarb ein in Dorchester entdecktes Selbstbildnis Rembrandts aus dem Jahre 1655 für 50 000 Pfund.

Ausgrabung einer griechischen Festung auf Kreta.

Italienische Besahre haben seit auf Kreta eine Festung der mykenischen Zeit ausgegraben, mitten im rauhen Bergland, 30 Kilometer östlich von der krethischen Hauptstadt Knossos. Sie dient offenbar als Aufsuchtsort für die krethische Urbevölkerung als von Norden her die dorischen Eroberer auch nach Kreta kamen und die Paläste und Städte aus der mykenischen Zeit eroberten. Der Befriedigt auf der Höheebene wurde aufgedeckt und eine Fülle von Grabfunden wurden gemacht, unter denen reicher Schmud hervorsticht.

Rund um die Welt.

Schwerer Autounfall. Ein Auto aus Dobeda fuhr mit neun zu einer Familie gehörenden Personen auf der Landstraße bei Koda gegen einen Baum, wobei die Karosserie abriß. Die Ehefrau Elise Knoblauch aus Wafungen und der Verfassungsinспектор Siegel aus Jena wurden getötet, der Kaufmann Hans Knoblauch aus Jena schwer und die übrigen Insassen leicht verletzt.

Der Kragentopf als Totenkopf. In Spreesfeld auf dem Fischfeld kam ein junger Maurer auf furchtbare Weise ums Leben. Er stürzte vom Baugerüst, auf dem Boden kam er heil auf die Füße, trieb sich aber durch eine heftige Kopfbewegung dabei seinen Kragentopf so tief in den Hals, daß die Schlagader getroffen wurde und er bald darauf verblutete.

Ein Kinderballon als Brandursache. Durch eine eigenartige Ursache entstand in Deikendorf bei Kiel ein gefährliches Großfeuer. Von einer Gastwirtschaft aus ließen mehrere Personen einen Kinderluftballon aufsteigen, an dem ein Behälter mit Benzin befestigt war. Dieser wurde von den Personen vor dem Aufsteigen angezündet. Der Ballon explodierte und fiel auf das Strohdach der Scheune eines Gärtners, die sofort in Flammen fing. Die Flammen ergriffen auch das Nebenhaus und sprangen auf den 100 Meter entfernten Stall eines Rätters über, der ebenfalls in kürzester Zeit dem Brand zum Opfer fiel. Dem glücklichen Umstande, daß verhältnismäßig Windstille herrschte, war es zu danken, daß das Dorf vor einem großen Brandunglück bewahrt wurde.

Großfeuer in Garburg. Durch Großfeuer wurde das ganze Gehöft eines Hofbesizers in Spröbber eingeschleiert. Das Wohnhaus sowie die umliegenden Ställe brannten vollständig nieder. 90 Schafe, 2 Pferde sowie das gesamte Inventar mit den landwirtschaftlichen Maschinen wurde vernichtet.

Neue Waldbrände. Als eine Folge andauernder Trockenheit werden aus verschiedenen Gegenden größere Waldbrände gemeldet. So brach in der Gegend von Lüneburg wiederum ein solcher Brand aus, der indessen keinen besonders großen Umfang erreichen konnte. Dagegen wurden bei Waren in Mecklenburg acht Wägen wertvoller Tannenschnitzereien durch ein sich mit größter Schnelligkeit ausbreitendes Feuer verbrannt. Ein weiteres Umschlagreifen des Feuers konnte nur durch Anlegen eines Gegenfeuers verhindert werden.

Verteilung der SPD. Die Zentrale der kommunistischen Partei beruft den 10. Reichsparteitag für den 12. bis 17. Juli nach Berlin in den preussischen Landtag ein. Auf der Tagesordnung steht: 1. Bericht der Zentrale. 2. Politische Lage, Aufgaben und Taktik der Partei (Referent Frau Ruth Fischer). 3. Der Kampf um die Gewerkschaftseinheit und die deutsche Arbeiterklasse (Referent Reichstagsabg. Thälmann). 4. Organisationsfragen. 5. Anträge. 6. Wahlen. Am 11. Juli findet eine Frauen-Reichskonferenz statt, im Anschluß an den Parteitag eine Konferenz für Agitation und Propaganda. Die kommunalpolitischen Fragen werden in einer besonderen Konferenz gesondert behandelt.

Präludium Sommerfests. Bayrische Parteifreunde haben gemeinsam mit dem Kulturausschuß der Deutschen Demokratischen Partei vom 2. bis 6. Juli 1925 zu einer Sommerschule nach Klingenberg am Main ein. Das Winterstädtchen Klingenberg, am Ufer des Spessarts und in unmittelbarer Nähe des Oberwaldes gelegen, bietet schon durch eine reizvolle Lage im Maintal und durch sein malerisches Stadtbild, getränkt von einer Burgruine, allen Freunden der Abbotschule besondere Schönheiten. Als Ausgangspunkt für Wanderungen ist es besonders geeignet. Freunde des Wassers haben Gelegenheit zum Baden. Zu erreichen ist Klingenberg von der Schnellbahnstation Klaffenburg aus in 15minütiger Fahrt mit der Kleinbahn.

Revolvergefecht mit Einbrechern. In der Nacht versuchte eine aus fünf Mann bestehende Einbrecherbande den Geldschrank des Omnia-Theaters in Rouen zu rauben und im Auto abzutransportieren. Aber die Polizei führte die Einbrecher bei ihrer Arbeit, und nun entwickelte sich unter Führung des

Vollstreckungskommissars eine regelrechte Revolverfehde. Zwei Banditen wurden dabei schwer verletzt, ein Vollstreckungskommissar erhielt eine Kugel in den Oberkörper. Schließlich ergaben sich die Verbrecher und wurden festgenommen.

Massenauswanderung aus Oesterreich. Der Plan der Wiener Arbeiterkammer, 60 000 österreichische Arbeiter zum Auswandern zu veranlassen, ist in Deutschland, Frankreich und Kanada freundlich aufgenommen worden. Nun kommt die Nachricht, daß auch der amerikanische Delegierte beim Internationalen Arbeitsamt in Genf die Unterordnung von 40 000 bis 60 000 österreichischen Arbeitern für möglich hält, sofern sie nicht verlangen, in geschlossenen Kolonien auszusiedeln und bereit sind, sich auf die vorhandenen Arbeitsplätze verteilen zu lassen.

Ein Arbeiterführer der furchtbaren Hitze erlesen. Ein Opfer der furchtbaren Hitze ist der Abgeordnete der Arbeiterpartei im englischen Unterhaus, James Wingall, geworden, der im Wandelgange des Unterhauses zusammenbrach und kurze Zeit später im Westminster-Hospital starb. Der Abgeordnete gehörte der Gewerkschaft der Bodarbeiter an.

Die Hochflut in Amerika. Präsident Coolidge hat in einer öffentlichen Ansprache die schreckenerregende Annahme der Nordstaaten in Amerika geäußert. Er stellte fest, daß in den Vereinigten Staaten achtmal soviel Morde verübt worden sind als in England. In Chicago allein wurden in den ersten drei Monaten dieses Jahres 108 Personen ermordet, gegenüber 91 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Beide Rassen stellen einen Rekord dar. Recht interessant ist übrigens folgender Vergleich zwischen Krieg und Frieden. In dem südafrikanischen Kriege verlor England im Laufe von 2 1/2 Jahren 22 000 Tote. In der gleichen Zeitpanne blühten 29 000 Menschen in den Vereinigten Staaten ihr Leben durch Ermordung ein.

Deutsch-schwedischer Kinderaustausch. Auf Veranlassung deutscher und schwedischer Schulmänner sollen in diesem Sommer etwa 500 deutsche Kinder nach Schweden geschickt werden, um das Land kennen zu lernen, und gleichzeitig sollen ebenfalls viele Schwedenkinder Deutschland besuchen. Die deutsche Reichsbahn hat den kleinen Schwedenkindern völlig freie Fahrt bewilligt, während die Schwedischen Bahnen den deutschen Kindern einen Preisnachlaß von 63 v. D. gewähren. Die deutsche Gesandtschaft in Stockholm hat sich nunmehr an die schwedischen Behörden gewandt, um Gegenseitigkeit bezüglich der freien Fahrt zu erzielen. Auf deutscher Seite wird die Schülerreise von Studentrat Gerloff-Berlin geleitet.

Großhandelsindex.

Die auf den Stichtag des 10. Juni berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stande vom 3. Juni (133,0) um 1,0 v. H. auf 134,3 gestiegen. Höher lagen die Preise für Roggen, Weizen, Hafer, Butter, Schmalz, Zucker, Fleisch, Hopfen, Baumwollgarn, einige Textilrohstoffe und Nickelisenmetalle. Niedriger lagen die Preise für Tee, Häute, Kalbfelle, Treibriemenleder, Zuckergarn, Hanf, Kupfer und Zink. Von den Hauptgruppen haben die Agrarzeugnisse von 131,7 auf 133,9 oder um 1,7 v. H. angezogen, während die Industriestoffe von 135,3 auf 135,0 oder um 0,2 v. H. nachgaben.

Verzeichnis der deutschen Konsulate.

Das Verzeichnis der „Deutschen Gesandtschaften, Konsulate und Poststellen“ ist in neuer Auflage in Carl Heymann's Verlag, Berlin W 8, Mauerstraße 44, erschienen (Stand Anfang Mai 1925) und kann von dort oder im Buchhandel zum Preise von 1 Reichsmark bezogen werden.

Die Reichsgetreidestelle in Liquidation.

Berlin, 11. Juni In der am 9. Juni abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrates und der außerordentlichen Gesellschafterversammlung der Reichsgetreidestelle, Geschäftsabteilung G. m. b. H., ist die Liquidation dieser Gesellschaft zum 1. Juli 1925 beschlossen worden. Zum Liquidator wurde der bisherige Geschäftsführer der Reichsgetreidestelle, Geheimrat Weiling bestellt.

Das Vermächtnis.

Eine Erzählung von Gustav Freytag.

(10. Fortsetzung.)

Marcus schämte sich jetzt seiner Leichtgläubigkeit, denn wie konnte es einem so behutamen Menschen wie dieser Weltzugs gewesen, einzufallen, einen Schatz an einem Brunnen zu verborgen, welcher täglich von allen Dienstboten des Hauses besucht wurde. Offenbar hatte die unvollendete Mitteilung des Sterbenden einen anderen Zweck und Sinn gehabt. Er suchte unmutig die Ursache, warum dem Brunnen noch einen letzten Blick geduldet worden zu und drehte sich dann um, seine Wohnung wieder aufzusuchen. Trotz alledem konnte er aber doch einen gewissen Zweifel an seinem Mißerfolg und ein Vertrauen in die gute Wacht der Sterbenden und die Wahrheit seiner Mitteilung nicht unterdrücken. Schon hatte er die Hälfte des Gartens durchschritten, als ihm befiel, daß er die Säulen und Kapitelle nicht sorgfältiger untersucht habe, weil dort möglicherweise doch ein Versteck für einen Schatz angebracht sein könne. Es zog ihn mit unwiderstehlicher Gewalt noch einmal nach dem Brunnen zurück und nachdem er ihn eine Weile von ferne betrachtet, lehnte er spornstreichs wieder nach demselben zurück.

„Es ist doch auffallend,“ sagte er zu sich, als er vor der einzigen noch wohl erhaltenen Säule der Hintermauer stand, „daß diese Säule hier allein noch aufrecht steht, obwohl Schatz und Kapital ebenso stark verwittert sind wie die anderen. Wer weiß, ob dahinter nicht mehr steht als ein Zufall!“ Er untersuchte nun genauer und fand, daß der Marmor daran fester war, als an der sonstigen Mauerung, daß besonders die Fugen zwischen Schaf, Gefims und Kapitell mit kleineren Steinen und Erde ganz ausgefüllt und verstopft war. Er stützte aus voller Selbstkraft daran, und siehe da! das Kapitell wich und stürzte unter seinem Drucke donnernd auf den Boden. Hinter demselben aber zeigte

sich zu seiner nicht geringen Ueberraschung eine Nische in der Hintermauer, welche von einem gefirnisseten ausgedehnten Stein unmittelbar unter dem Bestimfte herzuführen schien. Der Doktor stürzte darauf los, wie ein Falke auf seine Beute und gewahrte darin in der Tiefe der Mauer ein hübsches Kästchen mit eisernen Ketten. Er hob es etwas in die Höhe, aber es war schwer; er zerrie es vollends heraus, gegen sich her und als es über die Kante der Mauer herunterfiel und gegen die Erde anstieß, ertönte daraus ein wohlbesanntes Klirren, aus welchem mit Bestimmtheit auf seinen Inhalt zu schließen war. Ein wahrer Schwindel erliefte den jungen Arzt, der schnell die Höhlung mit Erde und Steinen verstopfte, mit großer Mühe das Kapitell der Nische davor brachte und dann das schwere Kästchen mit raschen Schritten in seine Wohnung trug.

Es war irgendwelcher Kunst geworden, wo er von niemand bemerkt werden konnte. In seinem Stübchen zündete er heftig Licht an und untersuchte das Kästchen, das er vergebens zu öffnen suchte, weil es mit einem sehr soliden Schloß versehen war, wozu ihm der Schlüssel fehlte. Nach mehreren vergeblichen Versuchen, es zu erbrechen, ließ er davon ab, legte sich neben dasselbe und versank in tiefes Nachdenken.

Unruhig fragte er sich, was er mit dem Schatz beginnen sollte, der ihm in die Hände gefallen war? Der Wunsch, ihn sich selber anzueignen, blieb seiner Seele fremd; aber wem sollte er ihn zustellen? Das Gesetz sprach ihm dem Strumpfschuh Ehepaar zu, das natürliche Recht aber und des Todworts eigenes Gefühl wollte das Kästchen samt seinem Inhalte Emiliens zugehen, denn offenbar war es das Erbe, das der Verstorbene ihr zugebracht und womit er, nach seinen eigenen Neubeuerungen auf dem Sterbende, für sie gesorgt hatte. Sein klar ausgesprochener letzter Wille hatte ja Marcus beauftragt, Emiliens Erbe der Waise der Unverwandten zu entziehen und seiner Wittwe die ihre Mitgift zu sichern; es hatte ihm nur die Zeit gefehlt, um darüber eine nachträgliche Urkunde anzufertigen. Vielleicht war

Der private Musikunterricht unter staatlicher Kontrolle.

Ein für die geistige Kultur Deutschlands wichtiger ministerieller Erlaß wird der Öffentlichkeit bekanntgegeben: Der Erlaß des preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 2. Mai d. J. über den Privatunterricht in der Musik. Mit diesem Erlaß wird einem langgehegten Wunsche der Musikpädagogen und allen an der Musik ernsthaft Interessierten Erfüllung und einem immer mehr als unhaltbar empfundenen Zustande auf dem Gebiete des öffentlichen Musikunterrichtes ein Ende bereitet. Der Erlaß bedeutet eine Weiterführung der neuen Bestimmungen über den Musikunterricht in den höheren Lehranstalten.

Für die Errichtung einer privaten Musiklehranstalt ist fortan die staatliche Genehmigung erforderlich. Auch für bereits bestehende Anstalten ist, sofern der Leiter nicht schon die erforderliche Erlaubnis der Regierung besitzt, diese Erlaubnis nachträglich einzuholen. Die Genehmigung wird nur solchen Personen erteilt, die die sittliche und fachliche Befähigung besitzen und sich hierüber genügend ausweisen können. Die Vorlage vollständiger Führungsnachweise kann verlangt werden. Personen, die das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, sollen in der Regel die Genehmigung, eine Schule zu leiten, nicht erhalten. Ein Ausländer soll die Erlaubnis nur ausnahmsweise erteilt werden. Die Genehmigung zur Leitung wird widerruflich erteilt. Die Musiklehranstalten unterliegen der Aufsicht der Regierung, in Berlin der Aufsicht des Provinzialschulinspektors.

Der Erlaß unterscheidet drei Gruppen von Privatmusiklehranstalten: 1. Konservatorien der Musik, 2. Musikseminare, 3. Musikschulen. Zur Führung der Bezeichnung „Konservatorium“ ist eine besondere behördliche Genehmigung erforderlich, die widerruflich erteilt wird. Die Bezeichnung „Konservatorium“ kann nur eine solche Anstalt erhalten, an der staatlich geprüfte oder staatlich anerkannte Lehrer unterrichten. Ferner muß an diesen Anstalten Unterricht in mehreren Fächern (Klavier, Gesang, Violine, Theorie usw.) von verschiedenen Fachlehrern erteilt werden; neben oder in Verbindung mit dem Gesang- oder Instrumentalunterricht muß jeder Schüler theoretische Unterweisung erhalten, auch muß die allgemeine musikalische Bildung möglichst gepflegt werden. Wer nach dem Inkrafttreten der neuen Bestimmungen ein Konservatorium leitet oder leiten will, muß die staatliche Privatmusiklehrerprüfung erfolgreich abgelegt haben.

Als Musikseminar gelten nach dem neuen Erlaß solche Anstalten, die der Vorbereitung für den Beruf des Privatmusiklehrers, insbesondere für die Ablegung der Prüfung dienen. Diese Musikseminare können mit Konservatorien verbunden sein. Um die Bezeichnung „Musikseminar“ allein oder in Verbindung mit einem Konservatorium führen zu dürfen, ist die behördliche Genehmigung erforderlich. Was den Leiter des Seminars betrifft, so gelten für ihn dieselben Anforderungen wie für den Leiter eines Konservatoriums. Auch bezüglich der Fortführung der Bezeichnung Musikseminar für solche Anstalten, die den neuen Bestimmungen nicht entsprechen, kommt, wie bei den Konservatorien, eine Karenzfrist in Betracht. Bemerkenswert ist, daß Musikseminare, bei denen eine Ausbildung gemäß den neuen Prüfungsbestimmungen gewährleistet ist, auf Grund der nachgewiesenen unterrichtlichen Leistungen von der Behörde ebenfalls als Musikseminare staatlich anerkannt werden können. Sie erhalten damit die Befugnis, diese Anerkennung ihrem Namen beizufügen. Vom 1. April 1930 an darf die Bezeichnung „Seminar“ überhaupt nur angeführt werden, wenn eine Anstalt als Musikseminar staatlich anerkannt ist. Unter „Musikschule“

logar eine solche schon vorhanden gewesen, aber bei der geschwundenen und vorläufigen Besitzergreifung durch die natürlichen Erben unterschlagen worden, denn einem Menschen wie diesem Leuchtwitz war alles zuzutrauen! Eine solche Veruntreuung, die freilich mehr wahrscheinlich als erwiesbar war, rechtfertigte aber gewiß auch die Wiederherstellung von seinem Emilien. Wenn man sie nur um ihren Anteil an der Erbschaft hatte betragen wollen, so dürfte sie die hartnäckigen Erben sicher auch mit den gleichen Waffen bekämpfen, denn diese hatten an die Stelle der billigen Teilung eine Art eigenmächtige Plünderung gesetzt, wo jedes sich aneignete, was ihm nur in die Hände fiel. Das Beispiel anderer entschuldigte also sicher ein ähnliches Verhalten von Seiten Emilien und ihres Beschützers.

So überzeugend aber diese Gründe dem jungen Arzte anfangs auch erschienen, so beschloß er doch, den Morgen abzuwarten, bevor er etwas Entscheidendes unternahm. Denn trotz aller Gründe dafür, sträubte sich doch auch etwas in ihm dagegen. Er ahnte dunkel, daß er seine eigene Gerechtigkeit an die Stelle der öffentlichen, gesetzlichen der Gesellschaft setzen wollte und daß er den Bereich des Gesetzes aus selbsttätigen und eigenmächtigen Gründen überschritt. Wider seinen Willen sträubte sich sein gesunder Menschenverstand dagegen, daß ein Jeder sich das Recht nehmen dürfe, nach eigenem Gutdünken zu schalten und zu walten und fremdes Unrecht durch eigene Willkür wieder gutzumachen. Unter der Aufregung, in welche ihn dieser innere Kampf und dieses Schwanken versetzte, berbrachte er eine schlaflose Nacht und war am Morgen noch nicht über seinen Entschluß im Klaren, als jemand schloß an seine Tür pochte. Er öffnete schnell mit Herzschlagen und sah sich Emilien gegenüber. Das Mädchen erschuldigte sich zitternd und mit niedergebundenen Blicken, daß sie ihn schon früher am Morgen sähe. Marcus bat sie freundlich, einzutreten und bat ihr einen Stuhl; aber sie blieb schüchtern an der Türe stehen.

(Fortsetzung folgt.)

berichtet der neue Erlaß alle übrigen Anhalten außer den Konservatorien und Musikseminaren, jedoch nur solche, an denen mehrere Fachlehrer regelmäßig als Lehrkräfte tätig sind.

Will jemand als Privatmusiklehrer Unterricht an privaten Musikschulen oder auch an einzelne Schüler erteilen, so hat er beim zuständigen Schulrat die Erteilung eines Unterrichtsverlaubnisses zu beantragen. Die erforderliche fachliche Vorbildung kann dargetan werden durch das Zeugnis eines staatlichen Prüfungsausschusses über die erfolgreiche Ablegung der Privatmusiklehrerprüfung für das in dem Zeugnis bezeichnete Hauptfach oder durch andere Nachweise, aus denen die ausreichende fachliche Befähigung zu erkennen ist.

Die Bestimmungen, die in erster Linie das Ziel verfolgen, die Unterrichtenden vor Benachteiligung durch unzulänglichen oder schädlichen Unterricht zu bewahren und befähigte Lehrkräfte zu schützen, sowie ungeeignete fernzuhalten, sollen, wie der Minister hervorhebt, nicht schematisch, sondern in Berücksichtigung der jeweiligen Verhältnisse durchgeführt, und es sollen zu Anfangs Jahren vermieden werden. So ist es keineswegs beabsichtigt, die Tätigkeit führender Künstler und anerkannte Musikpädagogen, die den hohen künstlerischen und ethischen Aufgaben der musikalischen Erziehung vollhaft gerecht werden, durch behördliche Maßnahmen einzusengen.

Die Vorteile und Nachteile der neuen Regelung des privaten Musikunterrichtswesens werden in voller Erscheinung treten, wenn der Erlaß durchgeführt worden ist. Aber schon jetzt kann man sagen, daß einige Punkte lebhafteste Bedenken hervorrufen müssen. So mag es außerordentlich zweifelhaft erscheinen, ob besonders für Berlin das Provinzialmusikschulgesetz die berufene und geeignete Instanz ist, über das Wohl und Wehe der Musiklehrer und Musikschulanstalten zu entscheiden.

Aus dem Reich der Frau.

Der Mottenkrieg. Es muß immer wieder gesagt werden, nicht die herumfliegenden Motten sind die Feinde der Hausfrau, sondern die aus den Eiern austretenden Mottenraupen. Die Eier werden von den Motten lose in Stoffe aus Wolle, Pelzwert usw. hineingelegt und die austretenden Raupen fressen, ehe sie sich zur Verpuppung in die tiefsten Winkel der Möbel, der Kleidungsstücke oder des Pelzwertes zurückziehen, was ihnen an Wolle und Pelzwert erreichbar ist. Von Motteneiern gefressene Sachen können fast immer durch tägliches Klopfen im Freien von dem lästigen Feinde befreit werden. Später heißt es, die ausgestrochenen Raupen mit allem Fleiß abtuschen, da sie nach der Verpuppung schwer zu finden sind. Da die Verpuppung in der Regel Ende April vor sich geht und die Verwandlungszeit zwei bis drei Wochen dauert, so steht die Hausfrau meist im Mai die ersten „neuen“ Motten herumfliegen. Alle Mittel, Motten unschädlich zu machen, haben nur dann Zweck, wenn nicht bereits die Motten oder die Puppen in den Kleidern, Möbeln oder im Pelzwert „heimisch“ geworden sind. Es hat also nur einen geringen Zweck, wenn man vor der Sommerreise den Mottenkrieg beginnt und sich dann durch Einklampfen „vor Motten schützen“ will — wer den Mottenkrieg strategisch richtig führen will, muß ihn das ganze Jahr führen. Und am meisten in der Mottentrapenszeit, da diese gefährlichen Tiere ja den Hauptschaden stiften. Hauptmittel für den Mottenkrieg sind: Klopfen und Abtuschen. Raupe, Puppe oder Motte soll und darf sich nicht wohl fühlen, sie müssen beunruhigt aus den Verstecken getrieben werden. Hat die Hausfrau im Klopfen und Abtuschen das möglichste getan, dann kann ihr Einklampfen, Ausräuchern oder Einpuden eine wirksame Hilfskraft gegen die Kleider-, Pelzwert- und Stoffmotten sein. Den sichersten Schutz gegen Motten bietet: richtige Aufbewahrung. Durch Einnähen in Leinwand, durch Ueberziehen mit Papier, durch Verma-

lung in jugendlichen Verhältnissen sind mottenfreie Kleidungsstücke und mottenfreies Pelzwert vollkommen mottenfrei. Alle Schränke und Behälter, in denen mottengefährdete Gegenstände zur Aufbewahrung kommen, sollen vorher ausgeräuchert werden. Ausräuchern kann durch Kalkschwefeln geschehen oder dadurch, daß man einen Topf heißes Wasser, dem etwa 10 Tropfen rauchende Salpetersäure zugelegt werden, unter Luftabschluß einige Stunden in dem betreffenden Schrank oder Behälter stehen läßt. Notwendig ist es, alle Ritze vorher zu verstopfen oder zu verkleben. Ist dies mit notwendiger Gründlichkeit geschehen, dann können die Kleidungsstücke oder das Pelzwert in die Behälter gebracht werden und zur Vorbeugung noch reiner Kampher, weißer Pfeffer oder eines der käuflichen Schutzmittel dazwischen gestreut werden. Als wirksames Mittel gegen von Mottenfraß befallene Stoff- oder Wollschmuck soll Betupfen mit Petroleum und nachfolgendes Abreiben versucht werden sein, ein Mittel, das aber wegen seiner Gefährlichkeit mit aller Vorsicht zu gebrauchen ist. Sehr gut ist es, Essigdämpfe auf von Motten befallene Möbel einwirken zu lassen, da die Wirkung der Dämpfe die Raupen vertreibt und ein mehrmaliges Wiederholen des Verfahrens sicher die unliebsamen Gäste vertreibt.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt die Besorgung aller Anfragen, die in diesem Sprechsaal veröffentlicht werden können. Die Redaktion übernimmt die Besorgung aller Anfragen, die in diesem Sprechsaal veröffentlicht werden können.

Heimstätte „Sichem“.

In diesen Tagen gehen mit Genehmigung der Kreisverwaltung Zwickau Sammelstellen um für die Errichtung einer Heimstätte „Sichem“. Um die Öffentlichkeit über diese Sammlung aufzuklären und auftauchende Fragen zu beantworten, sei deshalb berichtet: Der Unterzeichnete, Fabrikamie von Beruf, hat es sich seit Jahren zur Aufgabe gemacht, dort, wo das größte Elend und die bitterste Not herrscht, helfend einzugreifen. Er fand dabei finanzielle Unterstützung durch viele liebe Christenmenschen, die allwöchentlich oder allmonatlich regelmäßig einen Beitrag gaben, damit die Mittel für die Ausübung der Liebestätigkeit immer wieder aufgefüllt wurden. Dieses Unterstützungswerk dauert jetzt noch an, denn die Not ist nicht kleiner geworden, sondern hält unvermindert an. Nun soll eine Erweiterung der Fürsorge eintreten, in dem Sinne, daß man die Allerelendesten, hilflose und verarmt alleinlebende Personen, denen sonst keine Freude im Leben mehr winkt, zusammen unterbringt in einem Heim, sie dort durch leichte und angepasste Beschäftigung auf andere Gedanken bringt, für ihr leibliches und geistiges Wohl sorgt und versucht, ihnen ihren Lebensabend etwas zu verhelfen. Es soll etwas geschaffen werden, das in seinem Wesen an die Anfänge von Bethel bei Bielefeld, der weltbekanntesten und größten Anstalt christlicher Nächstenliebe, erinnert.

„Heimstätte Sichem“ soll dieses gemeinsame Heim heißen. Der Grund und Boden dazu — in einem Ausmaße von über 22000 Quadratmeter auf Werdauer Flur am Steinpöhlwalde (Sorge bei Werdauer) gelegen — ist vom Unterzeichneten nebst rund 2000 Mark Bargeld und einer Reihe von Geräten und Utensilien gestiftet worden. Die Stiftung liegt dem Ministerium zur Genehmigung vor.

Im Vorstand der Heimstätte „Sichem“ sind neben dem Unterzeichneten ein Bankvorsteher und ein Kaufmann tätig, während sich der Verwaltungsrat aus Herrn Amtshauptmann von Kömer als Vorsitzenden, mehreren Fabrikbesitzern und -direktoren, einem Rechtsanwalt und Notar als juristischen Berater, einem Rittergutsbesitzer und einem praktischen Arzt zusammensetzt. Die beste Wahrung der Interessen der Stiftung ist damit gesichert. Trotzdem ist eine Erweiterungsmöglichkeit genannter Organe vorgesehen, so daß nach und nach darin weitere Kreise und Gruppen vertreten sein und tatkräftig mitwirken können.

Der Bau der Heimstätte „Sichem“ soll in kurzer Zeit beginnen. Ein guter Teil der nötigen Baustoffe ist auf der Baustelle bereits angefahren worden; die Genehmigungszulassungen sind eingereicht. An die Öffentlichkeit wird nun die herzlichste Bitte gerichtet, in die Listen der Hausamtmann sich recht zahlreich einzutragen. Bei seiner Gabe soll jeder Geber an das biblische Wort denken: „Daß deine Linke nicht wissen, was deine Rechte tut“ und soll hier in der Ausübung christlicher Nächstenliebe einmal etwas besonderes tun.

Die Heimstätte „Sichem“ baut ihre ganze Tätigkeit auf ohne Anlehnung der politischen, religiösen oder sonstigen Stellung und dementsprechend wird in gleichem Sinne die Aufnahme der Pflegslinge erfolgen.

„Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb“, heißt es und er möge seinen Segen zu dem angefangenen Werke geben. Max Schubert, Fabrikamie, Ruppertsgrün bei Werdauer.

Was bringen die Kinos?

Apollo-Theater. Das größte Interesse wird dem Filmwert der „Totengräber eines Kaiserreiches“ entgegengebracht. Der Film zeigt die geheimen Fäden der Spionage und das traurige Schicksal eines verdienstvollen Offiziers, der durch Leidenschaft und Genußsucht zum Verräter an seinem Vaterlande wird. Für den Film selbst ist es nebensächlich, daß er nicht ganz den geschichtlichen Tatsachen entspricht. (Überst Rebl war Oberstabschef in Prag und die Dokumente, die er den

Russen ausliefern konnte, betrafen lediglich sein Korps. Die übrigen Geheimdaten der 15 anderen Korps standen ihm nie zur Verfügung. Der Fall war also weniger unheilvoll für die Donaumonarchie und ihm wurde in militärischen Kreisen auch keine große Bedeutung beigelegt. Viel schärfer war die Tatsache, daß ein Offizier, der das Vertrauen der höchsten Vorgesetzten und des Kaisers besaß, sich zu derartigen Ausschüften hergab.) Gerade dieser Seite sucht der Film gerecht zu werden. Menschlich und verwerflich sein, ist das Rätsel der Welt! — Das Beiprogramm bringt einen Alpenfilm „Hohensteiner“, dessen Aufnahmen von Kletterpartien aus den Tiroler Bergen das Herz eines jeden Bergsteigers höherschlagen lassen. Fitz und Fraz in den „Anschuldigungen“ sorgen für die lustige Seite.

Eingefandene Filmbesprechungen.

In den Carolatheater-Vorstellungen versteht ein amerikanisches Schauspiel „Das Findelkind“ die Zuschauer in a haltend starke Spannung, die bis zum Schluß des Aktes vorhält. Die Leidenschaft eines Kindes, das im arttesten mit einer Fürsorgeanstalt übergeben wurde, führt uns der Film ergreifender Weise vor Augen. Aus der Seele dieses Kindes aus seinem ganzen Tun und Lassen klingt es wie ein „Klage an“. Ich kenne an die Welt, die Witmenschen, die - Mutter, die das Kind nach furchterlichem Zweikampf zwischen Gewissen und bitterster Not einer Erziehungsanstalt überbrachte, womit sie gleichzeitig alle Rechte aus ihrer Mutterschaft dem Kinde gegenüber preisgab. Unter den Witmenschen des Kindes war schließlich einer, ein alter Musikant, der sich des Kindes annahm, es hegte und pflegte. Und wie ein über Vethlehem den Hirten am Vorabend eines großen Scheinmordes der Stern des Weils leuchtete, so ging auch für die arme Findelkind der Stern der Erlösung auf. Eine hervorragende Musikantentierin ward aus dem armen Kinde, zu der alle Welt aufschaute. Unter Tränen erkennt auch die leidlich Mutter ihr einsiges Kind wieder und schließt es als Knecht in ihre Arme. Häßliche und einbrudsvolle Bilder, scharf umrissene Photographie, geschickte Regie und nicht zuletzt die Betonung des sozialen Momentes tragen zum Erfolg dieses Filmbewerks bei. — Im übrigen Teil des Programms interessiert besonders eine im Film gezeigte Kletterpartie „Im Rauber der Gletscher und Gipfel“, eine gelungene Vorklärung der Hauptrolle. „Willy als Reisender“ ist etwas Köstliches für die Lauchmuseln.

Berliner Börse vom 11. Juni.

Tendenz: leicht erholt.

Die Börse stand noch völlig unter dem Eindruck der Vorgänge am gestrigen Tage. Das Angebot war jedoch nicht mehr gleich bringend, da vorwiegend in einigen Faktoren den Papieren namhafte Aufträge vorgelegen hätten sollte und bei Beginn des offiziellen Verkehrs allgemein Deckung vorgenommen wurden. Die hieraus resultierenden Verbesserungen der stark ermäßigten Vorkurskurse war anfangs immerhin nicht so unbedeutend, daß sich die überfüllten Verhältnisse weitgemacht hätten. Stimuliert wurde u. a. durch die Nachricht, daß sich der Börsenvorstand an offizielle Stellen wenden wollte, um diese zu einem irgendwie gearteten Eingreifen d. h. zu Hilfsmaßnahmen für die Börse zu veranlassen. Die Reaktionen des Börsenvorstandes wurden diese Visionen jedoch als völlig unzutreffend bezeichnet. Lebhaft beachtet war anfangs der heimische Staatsbankrott. Der Geldmarkt wies keine Veränderungen auf. Täglich Geld wird mit 7% bis 8% und Monatsgeld mit 9% bis 11% Prozent genannt.

Kirchennachrichten.

- St. Nicolai.** 1. u. Trin., 14. 6.: Feiertag des 400jährigen Gedenktages Luthers. Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst: 2. Kirchenmusik: a) Ich danke dir mit Psalterpsalm (Ps. 71, 22, 23), für gem. Chor von P. Geißendorf; b) Ich und mein Haus, wir sind bereit. Mot. für 4 Einzelst. und Chor von Mor. Hauptmann. 10. Kindergottesdienst: 2. Jugendgottesdienst: 2. Bezirk für wegen Urlaub des Bezirksgeistlichen aus. 18. 6. Abends 8 Uhr im Saale des „Blauen Engel“ Jubiläumsgottesdienst: 2. Vortrag, musikal. Darbietungen, Deklamatorium — lebendige Bilder von Luthers Familienleben, gemeinsame Gesänge. Eintritt frei! Dienstag: abends 8 Uhr Jungmännerverein. Versammlung des Verbandes der Kindergottesdienstbesitzer im kleinen Pfarrsaal. Mittwoch: abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrsaal: 2. Donnerstag: In Auerhammer, Schule, abends 8 Uhr Bibelstunde (Verabschiedung von Herrn Oberlehrer Strauß): 2. Freitag: abends 8 Uhr Vorbereitung für Kindergottesdienst: 2. 8. Männerverein.
- Friedenskirche.** 1. Sonntag nach Trinitatis, 9 Uhr: Festgottesdienst zum 400jährigen Gedenktage der Trauung Dr. Martin Luthers mit Katharina von Bora. 11 Uhr: Unterredung. Montag, 8 Uhr: Christl. Verein ig. Männer. Mittwoch, 8 Uhr: Frühlingsschicht des Kirchenchores. Lieberzettel 20 Pfg.
- Katholische Kirche.** 14. Juni: früh 6—7 hl. Beichte. 7. Kommunionmesse im Altarraum. 9.30 hl. Messe und Fronleichnamprozession. Nachm. 4. gesellige Zusammenkunft mit den Glaubensgenossen von Lauter und Andonis im reservierten Vereinsaal u. Behergut. Werktag hl. Messe früh 7 m. Sakramentsandacht u. Segen. Freitag (Dankfest): früh 8.30 Hochamt, Predigt und Segen.



Doppelpack, Bruttogewicht 250 Gramm, überall zu haben.

Was unter den Sternen die Sonne, Ist unter den Seifen die **Wonne!** An Güte wird ihr keine gleichen, Drum achtet auf das „**Wonne**“ Zeichen. Hersteller: Günther & Haußner A.-G., Chemnitz.

Das deutsche Familienhaus und -Leben, ein Geschenk des großen Reformators ans deutsche Volk. In allen Gemeinden unserer ev.-luth. Kirche wird am nächsten Sonntag dieser 100-jährige Jubiläumstag festlich begangen werden. In der Nicolaiskirche findet vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit Gesängen des freiwilligen Kirchenchores statt und abends 8 Uhr im Fremdenhof „Blauer Engel“ ein Familienabend. In diesem wird Pfarrer Lehmann von Luther's Ehe- und Familienleben erzählen. Dazwischen werden Vorträge von Herrn Kapellmeister Drehsel gehalten werden, ferner ein Deklamatorium mit lebenden Bildern aus Luther's Leben. Gemeinsame Gesänge umrahmen den Abend. Der Besuch dieser Veranstaltung wird aufs wärmste empfohlen.

Einkommen- und Körperschaftsteuer am 10. Juni 1925 betr. Vom Finanzamt Aue wird uns geschrieben: Die am 10. Juni 1925 fälligen Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer für den Monat Mai sind nach Paragraph 35 letzter Satz des Steuerüberleitungs-Gesetzes vom 29. III. 1925 (RGBl. 1925, Teil I S. 75 f.) erst am 10. Juni 1925 zusammen mit den Vorauszahlungen für den Monat Juni zu entrichten.

Ehrenabend des Allgem. Turnvereins (D. T.) Aue. Verdienstvolle Freunde und Mitglieder des Vereins zu ehren. Langjährige treue Turner auszuzeichnen, hat sich der Verein vorgenommen. Diese Dankesfeier wird am Sonnabend, 13. Juni abends 7 Uhr im Bürgergartensaal als Ehrenabend begangen. Umrahmt wird die Feier durch Musikvorträge, turnerische und gesangliche Darbietungen.

Die Neugestaltung des sächsischen Jagdgesetzes.

Ein vom Reichsausschuss eingesetzter Unterausschuss hat die Regierungsvorlage bedeutenden Änderungen unterzogen. Nachstehend einige wesentliche Punkte:

Abgrenzung der Jagdbezirke. Ein Jagdbezirk soll eine zusammenhängende jagdbare Fläche von mindestens 150 Hektar einnehmen, Waldgrundstücke sollen bei der Berechnung dieses Flächenraumes in der dreifachen Größe angerechnet werden. Zusammenhängende Grundstücke in der Hand eines Eigentümers befindlich, die diese Größe erreichen, sind auf Antrag des Eigentümers zu selbständigen Jagdbezirken zu erklären, auch wenn sie in verschiedenen Gebieten liegen. In Ausnahmefällen kann die Aufsichtsbehörde mit Zustimmung des Bezirksausschusses eine Mindestgröße von 75 Hektar zulassen.

Stimmrecht der Mitglieder einer Jagdgenossenschaft. Auf eine jagdbare Fläche bis 1 Hektar eine Drittelstimme, bis 2 Hektar Zweidrittelstimme, bis 3 Hektar 1 Stimme, bis 6 Hektar 2 Stimmen, auf je weitere 6 Hektar je 1 Stimme. Kein Mitglied darf mehr als Zweifünftel aller Stimmen haben.

Jagdfolge. „Wenn Wild auf Flächen fällt, auf denen die Jagd nicht ausgeübt werden darf, so kann der Jagdausübungsberechtigte die Herausgabe gegen Zahlung von 10 v. H. des Wertes und Ersatz etwa angerichteten Schadens verlangen.“

Schönzeiten: für männliches Rotwild vom 1. Febr. bis 31. Juli, für weibliches Rotwild vom 1. Febr. bis 31. August, für Rehböcke vom 1. Dezember bis 15. Juni des folgenden Jahres, für weibliches Rehwild vom 1. Dezember bis 15. Oktober des folgenden Jahres, für Kälber von Rot-, Dam- und Rehwild in dem Jahre, in dem sie gefest sind, die gleichen wie für weibliche Stücke derselben Wildart, für Hasen vom 15. Januar bis 30.

September, Auer-, Birk- und Haffelhühner vom 1. Juni bis 31. März des folgenden Jahres, für Hasen vom 1. Januar bis 30. September, für Baskinnen und Widrenten vom 1. Febr. bis 15. Juli, für Wadschnepfen vom 1. Dezember bis 31. August des folgenden Jahres, Auer-, Birk- und Haffelhühner, Trappen, Rebhühner, Wachteln, Wachtelkönige, Heiner, Wus, Turm- und Wanderschnepfen dürfen bis auf weiteres nicht gejagt werden.

Bischofau. Autobrand. In Bischofau brannte der Lieferwagen der Firma Schaal und Pils, mit 60 Kentnern Schokolade beladen, vollständig ab.

Schleiz. Verkehrsunfall. Durch ein Lastauto scheuten die Pferde der Brauerei Meyer-Mittweida. Vor der Vogel-Scheune brach durch das Scheuern der Tiere die Weichsel. Mitsamt dem schwer beladenen Lieferwagen raste die Pferde über den Bahnübergang bis zur Gastwirtschaft Schmiebel. Der Geschäftsführer hat schwere Wunden davongetragen. Bei dem Sturz vom Wagen kam er zwischen die Vorderräder und wurde vom treibenden Wagen mit fortgerissen.

Oberlungwitz. Vom Wagen überfahren. Schwer verunglückt ist auf der Hauptstraße der Geschäftsführer eines Friseurgeschäftes aus Hohenstein-E. Er lag in der Höhe eines mit Sand beladenen Wagens, fiel aber in der Höhe der Säugerhalle aus unbekannter Ursache plötzlich heraus und geriet unter den schweren Wagen, der ihm über beide Beine ging. Schwer verletzt wurde er in seine Wohnung gebracht.

Chemnitz. Späte Klärung eines Familien dramas. Nach neun Jahren fand jetzt ein feinerzeit in der Chemnitzer Umgebung aufsehenerregendes Familien drama seinen Abschluß. Damals wurde der Wirtschaftsbefehl Arnold in Hähnichen an einem Schranke erhängt aufgefunden. Jetzt verhaftete die Chemnitzer Kriminalpolizei die Frau, die beiden Töchter und den Sohn des Ermordeten, da wie es scheint, die Familie den Arnold ermordete. Der damals 14-jährige Sohn soll dem Vater die Schlinge um den Hals geworfen und ihn dann erstickt haben. Die anderen Familienangehörigen sollen an der Ausführung des Mordes beteiligt gewesen sein und die Tat bereits eingestanden haben.

Verbau. Unehrllicher Kassierer. Ein auswärts wohnhafter Vereinskassierer ist wegen Unterschlagung zur Anzeige gekommen. Er mißbrauchte das ihm entgegengebrachte Vertrauen insofern, als er die ihm zugeführten Gelder zu anderen Zwecken verwendete. So hat er u. a. Beiträge, die für eine im Verbanne bestehende Haftpflichtversicherung an ihn geleistet worden sind, nicht an die Kasse der Haftpflichtversicherung abgeliefert, sondern angeblich für andere Sportzwecke verwendet. Nachdem nun zwei Mitglieder des geschädigten Vereines zu Schaden gekommen waren und dieser seine Ersatssprüche bei der Haftpflichtversicherung geltend machen wollte, stellte sich heraus, daß der Vereiner, obwohl er bereits seit fünf Jahren seine Beiträge geleistet hat, noch gar nicht bei der Versicherung angemeldet worden war. Der ungetreue Kassierer wird sich nunmehr wegen Unterschlagung vor Gericht verantworten müssen.

Chemnitz. Schwere Autozunfall. Ein schwerer Autozunfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich bei Langenleuba-Oberhain. Der Fleischermeister Pomsel aus Chemnitz befand sich mit seinem Auto, auf der Rückfahrt nach Chemnitz, beim Nehmen einer scharfen Kurve führte das Auto um und begab die Insassen unter sich. Pomsel war sofort tot, der Chauffeur erlitt innere Verletzungen und Beinbrüche, die übrigen Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon. Das Auto wurde vollständig zertrümmert.

Chemnitz. Das „Rote Horst“ als Kinderheim. Das bekannt, unterhalb des Hähnichenberges gelegene „Rote Horst“ ist im Wettbewerb mit der Stadt Dresden als Kinderheim für den Begriffsausbau der Amtshauptmannschaft Chemnitz (ohne Umbock, das. ein eigenes Kinderheim besitzt), künftlich erworben worden.

Leipzig. Verchiedenes. In der Nähe des Blauhofes in Wahren entlegten die letzten vier Wagen eines Güterzuges. Es entstand sehr bedeutender Materialschaden. Ein Schaffner, der auf dem letzten Wagen saß, konnte sich durch Abpringen retten, erlitt aber immerhin einige Verletzungen. — Von einem während gewordenen Bullen wurde im Schlachthofe ein 61 Jahre alter Fleischermeister an die Wand gedrückt. Mit schweren inneren Verletzungen mußte er ins Krankenhaus transportiert werden.

Leipzig. Zusammenstoß von Roten Frontkämpfern und Stahlhelmlieuten. Wie die „Neue Leipziger Zeitung“ meldet, kam es im Rosenthal aus Anlaß eines Konzertes der Stahlhelmlieuten zu Zusammenstoßen zwischen Roten Frontkämpfern und Stahlhelmlieuten, bei denen ein Mitglied des Roten Frontkämpferbundes getötet, drei weitere und ein Mitglied des Wehrwolfes schwer verletzt worden sein sollen.

Freiberg. 182er Regimentstag. Die Vorbereitungen zu dieser zweiten großen Wehrsehensfeier der ehemaligen 182er am Sonntag in Freiberg sind beendet. Aus dem Programm erwähnen wir: Sonnabend, 12 bis 7 Uhr nachmittags: Empfang auf dem Bahnhof (Festleitung und Quartierverteilung im „Brauhaus“). 8 Uhr abends: Kommerz im „Aboll“. Sonntag, 6 bis 8 Uhr vormittags: Bedruf 8,15 Sitzung des Landesverbandes im „Brauhaus“, 10 Uhr: Festzug durch Freiberg nach dem Ehrenmale im Johannisplatz, Gedächtnisgottesdienst, ab 4 Uhr nachmittags: Bunter Nachmittag auf dem Schützenhausplatz. Montag: Fährzug durch die Stadt, Spaziergang nach dem Walde, Tanz im Kleinkirchlein.

Dresden. Zwei Todesopfer des Absturzes. Der Flugzeugabsturz bei Dresden hat leider noch ein zweites Todesopfer gefordert. Außer dem Piloten Graf ist auch einer der beiden Passagiere gestorben, und zwar handelt es sich dabei um den Direktor der Volta-Telephon- und Signal-Gesellschaft in Berlin, Bernhard Barack. Der Verstorbenen schwere Brüche an allen Gliedmaßen und am Schädel und außerdem fürchterliche Verletzungen an den Augen und im Gesicht davongetragen. Die Verletzung des zweiten Fluggastes, des Direktors Bauer von der Vogtländischen Maschinenfabrik, ist nicht unbedingt lebensgefährlich. Er hat einen Armgelenk- und einen Knöchelbruch, Wunden am Kopf und innere Verletzungen davongetragen und ist erst heute morgen aus seiner Ohnmacht erwacht. Immerhin hofft man, ihn am Leben erhalten zu können.

Dresden. Berufung nach Peru. Die Peruanische Regierung hat den Dresdner Architekten O. D. U. Dr. W. Lange zum Staatsarchitekten von Peru (Architecto Estado) ernannt. Es ist das erste Mal, daß Peru einen fremden an leitende Staatsstellung beruft. Ob Dr. Lange diese Berufung annimmt, ist noch nicht bekannt.

Dresden. Edmund Fischer †. Der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Edmund Fischer wurde gestern abend im Garten eines Sanatoriums in Dresden, wo er zur Erholung weilte, tot aufgefunden.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Erik Debus. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft, m. b. H., Aue.

Sämliche Druckarbeiten liefert in künstlerischer Ausführung die

ADUVA

AUER DRUCK- u. VERLAGS-GESELLSCHAFT M. B. H.

Buchdruckerei, Stein- u. Buchbinderei

AUE LERZGEB. TELEFON 53.

Tüchtige Klempner

Röhlerklempner bevorzugt, sucht gegen guten Lohn für dauernde Beschäftigung

Sächsische Röhlerfabrik, G. m. b. H., Muldenstraße bei Freiberg, Sa.

Eine vollendet gelungene Symphonie

von Geschmack und Aroma finden Sie im Genuß unserer feinen zur Einführung gelangenden leichten, aber feinen

Adagio-Zigarette

5 Pfg. d. Stck. Prima 10 Pfg. d. Stck.

Daneben empfehlen wir Rauchern, welche eine würzig-aromatische Zigarette bevorzugen, unsere **Salem Aleikum** bekannte und **Salem Gold** Zigarette 4-15 Pfg. das Stück.

Oriental-Tabak- u. Zigarettenfabrik Zenidze-Jnh. Hugo Zietz Dresden

Kolle & Hildebrandt

Dächer, Hallen, Fachwerksbauten, Brücken, Übergänge, Treppen

Eisenhoch- u. Brückenbau, Dampfhammerwerk, Eisengießerei, Fahrzeugbau

Stallanlagen, Gleisanlagen, Besichtigungsbüro, Handgeformte Maschinen, Formmaschinen, Guss, Bauguss

Kiederfelditz-Dresden

Automobil-Vertretung „Stoewer“

an passenden Fachmann für die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg zu vergeben.

Richard Frigische

„Stoewer“-General-Vertretung, Reichenbach i. Bgtl. Ruf 2418.

Fahrräder, Eisenbetten, Messingbetten, nur dir. an Privat

Zahlungs- u. Verleihen Sie Katalog 3K. Adolf Franke & Co., Nürnberg, Friedrichstr. 58.

Sächs. Schweiz
Radiumbad Oberschlema.
 Am Sonntag, von nachmittag 4 Uhr an
Schneidige Ballmusik.
 Ergebenst ladet ein **Hermann Otto's Ww.**

Hotel u. Parkrestaurant „Forelle“
 — Luftkurort Blauenthal. —
 Das angenehme Familienverkehrslokal.
 Uiners Bachforellen Soupers
 Reichhaltige Speisekarte Echte Biere Preisw. Weine
 Jeden Sonntag, von nachm. 3 Uhr an:
Im Park: Freikonzert
 mit darauffolgendem BALL.
 Bei ungünstiger Witterung im Saal.
 Fritz Enders.

B in unter Nummer
965

an das Fernsprechnetz Aue
 angeschlossen.
Ernst Freitag, Wagenbau-
 anstalt, Aue, Reichstr. 59.

Empfehle diese Woche:
prachtvolle la lebende Schleien
 in allen Größ., Pfd. 1.75 Mk.
Frische Schleien
 auf Eis, Pfd. 90 Pfg.
Paul Matthes, Aue, Telefon 272.

ACHTUNG!
Kammerjäger Eger, Chemnitz,
 trifft in den nächsten Tagen zur Vernichtung von
 Ungeziefer aller Art hier ein. Bei Wangen mit Brut
 Gasverfahren. — Solide Preise. — Bitte Offerten unter
 „Kammerjäger Eger“ im Auer Tageblatt abgeben.

Ein Waggon
Holzwohle
 ab Lager Chemnitz sofort zu verkaufen.
Hentsch & Co., Filiale Chemnitz
 Moritzstraße 41. Fernruf 754.

Zwei gewandte, lebige
Besteckschleifer und Besteckpresser
 auf Frictionspresse eingearbeitet, werden von
 einer Besteckfabrik in Württemberg in dauernde
 gutbezahlte Stellung gesucht. Reise wird ver-
 gütet. Angebote unter „A. T. 3056“ an
 das Auer Tageblatt erbeten.

Wir suchen für unse. hie. Abreitung Anschlägerei
 tüchtigen, zuverlässigen, möglichst ledigen
Klempner als Meister
 in dauernde angenehme Stellung. Mehrjährige
 Erfahrung in moderner Blechbearbeitung und
 rationellen Fabrikationsmethoden Bedingung.
 Schriftliche Angebote erbeten an
Kühlerfabrik Längerer & Reich
 Aktiengesellschaft, Stuttgart.

Zuverlässige, gewissenhafte weibliche Bürokräft
 gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und
 Gehaltsansprüchen, sowie Angabe des Alters und
 der letzten Tätigkeit erbeten unter „A. T. 3057“
 an die Geschäftsstelle des Auer Tageblattes.

Alle,
 die mit Unterstützung und allein auf
 solide Weise dauernd Geld verdienen
 wollen, in geordneten Verhältnissen
 leben, also unbedingt vertrauenswürdig
 sind, belieben sich unter Sprechzeit-
 angebe zu melden:
Sifela-Berein **Wiener Allianz**
 Gegründet 1890. Gegründet 1890.
 Breslauer-Str., Große Zwingerstraße 13.
 Lebensversicherungs-Einrichtungen!
 Beliebtes Heimsparendes-Sparen!

Angebot von billigen Waschstoffen

Waschmusselne, bedruckt	1.30	1.—	0.75
Wollmusselne, einfarbig in modernen Farben	8.80	3.—	
Wollmusselne, gemustert	4.50	4.20	3.—
Vollvolle, weiß, 115 cm breit		2.80	1.80
Vollvolle, einfarbig, 100 cm breit		2.80	1.90
Vollvolle, bedruckt, 100 und 115 cm breit	3.50	2.80	2.50
Imitiert Leinen, einfarbig, 70 cm breit, waschechte Qualität	2—		1.25
Imitiert Leinen, gestreift, 70 cm breit, waschechte Qualität	1.30	0.90	0.75
Foulardine	2.90		2.35
Wasch-Crepp, gemustert	2.—	1.80	1.70

gestreift Leinen für Touristenjacken und -Kleider.

EXTRA-ANGEBOT
 Frottee, 100 cm breit, in modernen Karros 2.— 1.80

Kaufhaus Max Weichhold, Aue

Johannes Süß
 Aue i. Erzgeb. Markt
 Kinderwagen, Klappwagen, Stubenwagen, Leiterwagen, Korbmöbel, Reise-Trag-, Wäsche- und Holzkörbe, sowie alle Korbwaren.
 Kinder- u. Klappstühle, Kinderbetten, Nähtische, Gartenmöbel.
 Bekannt gute Qualität! Große Auswahl!

Die Hausfrau ist verzweifelt, wenn sie ihre abgetretenen Fußboden-
 dielen betrachtet. Sie denkt mit Schrecken an den teuren und um-
 ständlichen Neuanstrich.
Bohner-Farbwachs-Perladin
 hilft ihr auch ohne Neuanstrich, denn es überzieht und erhält die Dielen in immer gleichbleibender Färbung. Wunderbarer Hochglanz. Naß wischbar.
Gelbbraun mittelbraun rotbraun grau
 Zu haben in allen besseren Geschäften.

Möbelschlerei Ernst Rehner
 Mehnert-Str. 66. Aue Mehnert-Str. 66.
 Spiegelwerkstätte für Möbel all. Art insbes. i. Schlafzimmern u. Küchen. Lieferung prompt.
 Größte Auswahl in **Damen-Halbschuhen** schwarz und farbig, neueste Modelle mit und ohne Einsatz bekommen Sie in **Schädlich's Schuhwarenhäus** Markt 14 AUE Tel. 319

Kautschuk-Stempel
 für jeden Bedarf liefert
Auer Tageblatt.

Ein weißer **Bromenadenwagen** und ein gelber **Klappwagen** mit Plans, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Aue, Bahnhofstraße 19.
Eine Bettstelle mit Matratze zu verkaufen. Zu erf. im Auer Tagbl.
Jüngere Kontoristin sucht Stellung.
 Eintritt sofort. Gr. Angeb. unter A. T. 3064 an die Geschäftsst. d. Bl.

Pötzlich und unerwartet verschied infolge Unglücksfalles am 10. d. M. mein lieber Sohn, mein herzenguter Bruder, der **Kraftwagenführer**
Paul Bruno Harnisch
 im blühenden Alter von 19 Jahren.
 In tiefer Trauer
Selma Harnisch als Mutter
Max Harnisch als Bruder.
 Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Sonnabend, den 13. Juni, nachmittag 1/2 8 Uhr vom Trauerhause Pfarrstraße 18 aus statt.

Man nehme
Henko
 Ist Ihr Wasser hart—d. h. kalkhaltig? Schäumt die Lauge schlecht? Haben Sie gar schon die unangenehmen weißlich aussehenden Kalkflecke in einzelnen Wäschestücken bemerkt? — Dann waschen Sie sie ohne einen Zusatz von Henko Henkel's Wasch-u. Bleich-Soda zur Waschlauge. Henko bindet den Kalkgehalt des Wassers, macht das Wasser weich wie Regenwasser und verkürzt das Waschen.

Unbes. kief. Stammware
 poln. u. österr. Proviens trocken und blank hält großen Lager in allen Stärken
Grimm & Roehling, Aktiengesellschaft
 Zwickau, Sa.

Korpulenz macht alt!
Fettleibigkeit wird durch die **„Hegro“** Reduktionspillen beseitigt. Preisgekrönt mit goldenen Madallien und Ehrendiplom. **Kein starker Leib, keine starken Hüften, sondern jugendlich schlanke elegante Figur.** Kein Heilmittel, keine Geheimmittel. Garantiert unschädlich. Ärztlich empfohlen. Keine Diät. Viele Dankschreiben. Preis 4 Mk. Porto 30 Pf.
Simons Apotheke
 Berlin C 2 Spandauerstraße 17.
 Berlins älteste Apotheke.

Ein kleines Opfer
 an Mühe, Geld und Zeit bedeutet eine Kopf-
 wasche, die man in der denkbar einfachsten
 Weise zu Hause durchführen kann. Für den ger-
 ringen Preis von 20 Pfg. kauft man ein Päckchen
 „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf“
 dessen Inhalt man genau nach Gebrauchsan-
 weisung verwendet. „Schaumpon mit dem
 schwarzen Kopf“ ist ein mildes, absolut un-
 schädliches Reinigungsmittel für Kopfhaut und
 Haare; es erfüllt in hervorragender Weise alle
 Erfordernisse einer vernünftigen Haarpflege.
 Hersteller: Hans Schwarzkopf, Berlin-Dahlem.
 Achten Sie beim Einkauf genau auf die
 altbekannte Schutzmarke
 „Schwarzer Kopf“!